



Wie wird ein Lama gebürstet?
Florian besteht die Bildungsmaßnahme mit Stolz und Anerkennung.
>> Seite 7

KOLUMNE

6. Gedanke: Neuanfang 2017

Hallo, ich wünsche allen da draußen ein gesundes neues Jahr 2017. Mögen eure Wünsche und Träume in Erfüllung gehen und alles, was ihr euch vorgenommen habt!

In der Weihnachtszeit 2016 hat es in meinem Kopf gerattert, weil ich wieder einen neuen Gedanken hatte. Eigentlich wollte ich nach dem 61. Gedanken aufhören zu schreiben. Aber ich habe es begriffen – ich genieße mein Leben in vollen Zügen! Darum schreibe ich weiter. Der Schmerz, den ich in meiner Brust hatte, war nicht mehr da. Dabei hatte ich gedacht, das kam auch vom vielen Schreiben. Ich weiß selber, ich kann mit meinen Gedanken nicht alle zum Nachdenken bringen, aber wenigstens nur die Leute, die sich für meine Gedanken interessieren. Und ja, es macht mir auch viel Spaß, Gedanken zu schreiben. Ihr sollt auch wissen, dass ich vielleicht bei einigen Gedanken falsch liege – ich will hier nicht allwissend wirken. Ich schreibe immer so, wie ich denke oder fühle. Eins steht zu 100 Pro-

zent fest: ich schreibe weiter Gedanken. Wie viele es werden, keine Ahnung. Aber wenn mir was einfällt, dann schreibe ich es ...

Ich war geschockt, dass Donald Trump jetzt der neue Amerika-Präsident ist. Alle haben gesehen, wie Trump in den ganzen Monaten vor den Wahlen kein Vorbild war und schlecht über Frauen redete. Da war er für mich kein Präsident mehr. Aber ich kapiere es nicht: alle haben gesehen wie er war und trotzdem haben sie ihn gewählt. Sorry, wenn ich das jetzt sage, aber die Leute, die ihn gewählt haben, sind bescheuert dumm. Okay, er hat mit großer Klappe Versprechungen gemacht. Es ist von mir nur eine Vermutung, aber es kann auch sein, dass er Leute gekauft hat – er hat ja Milliarden Dollar. Jetzt habe ich den Glauben an die Menschheit verloren.

Ich habe große Angst, was auf uns zukommt mit Trump. Ihr könnt mich auch jetzt dumm nennen, aber ich will ihm eine Chance geben. Ich mag ihn gar nicht. Ich wollte, dass Hillary Clinton gewinnt, denn das war mein

Traum: dass einmal eine Frau gewinnt als Präsidentin – das hatten wir noch nie! Wollen wir hoffen und beten, dass es mit ihm keine Katastrophe wird.

Also euch allen ein frohes neues Jahr 2017!
Macht das Beste draus!

CHRISTIAN OTTE



Ines Drilling | Mein „Engel“ für immer!

Wie ich in den „Weißen Engel“ gekommen bin? Am 1. und 2. Februar 2016 bin ich hier eingezogen – also vor genau einem Jahr! Natürlich hab ich mir die Wohnung vorher angeguckt, ob sie mir zusagt und gefällt. Das Gefühl war super – ich habe sofort „Ja!“ gesagt!

Ich wollte sofort einziehen ...

Vorher lebte ich bei meinem Vater in Harzgerode. Nun ist er sehr krank. Dass ich mich um so vieles dort kümmern musste, schaffte ich nicht mehr. Meine Arbeits-Chefin in Groß Orden sah, dass ich mich nicht so gut fühlte. Sie gab mir den Tipp, vielleicht nach Quedlinburg zu ziehen. So lernte ich Frau Rennecke kennen. Mein Bruder half mir sehr bei dieser Entscheidung. Er war bei der Besichtigung dabei und half mir bei meinem Start in mein neues Leben, wo er konnte. Mit meiner Betreuerin Frau Rennecke habe ich noch ein paar Möbel gekauft, sogar so richtig mit Probeliegen!

Nein, die Umstellung, jetzt in Quedlinburg zu sein, fiel mir nicht schwer. Ich hatte ja schon vor 1990 bei Saxonia hier gearbeitet, darum kannte ich mich in Quedlinburg aus. Die Stadt war mir nicht fremd. Jetzt weiß ich hier schon ganz gut Bescheid. Meine Tante Mechthild hab ich schon ganz allein besucht. Tja – manche denken, ich kann das nicht – dabei bin ich manchmal eben nur ein bisschen faul ...

Jetzt kann ich auch endlich mehr mit meinem Freund zusammen sein. Er besucht mich, wir fahren auch mal weg. Zum Beispiel fahren wir meinen Vater besuchen. Oder wir gehen spazieren. Gemeinsam kochen wir auch mal bei mir. Ich sage dann Klaus immer, was er machen soll.

Meinen Umzug habe ich nicht bereut – kein bisschen! Mit allen hier komme ich perfekt aus. Ich bleibe für immer hier!



oder Abstellraum. Unsere gemütliche Sitzecke auf dem Hof lädt zum Entspannen und Feiern ein. Jeder Bewohner trägt für seine Wohnung die Verantwortung. Ihm wird beim Einzug Wohnungs- und Briefkastenschlüssel ausgehändigt. Natürlich gibt es auch Pflichten der Hauswoche. Sie sind laut Plan selbstständig oder mit Anleitung und Assistenz des Betreuers zu erledigen.

CHRISTINA RENNECKE
LEITERIN BETREUTES WOHNEN



Das stationär betreute Wohnen (SBW) ist eine Wohnform der sozialen Einrichtung. Grundlage und Bestandteil dieses Angebotes sind das Wohn- und Betreuungsgesetz sowie das Heimgesetz. Hier leben Menschen, die behinderungsbedingt pädagogisch psychosoziale Hilfen benötigen. Je nach ihren indi-

viduellen Beeinträchtigungen erhalten sie intensive Hilfestellung in Form von Assistenz: bei der individuellen Basisversorgung einschließlich pflegerischen Hilfen, Haushaltsführung, individuellen und sozialen Lebensgestaltung, Kommunikation mit dem Umfeld und Freizeitgestaltung sowie psychologisch-soziale Hilfen. Unser Betreuungsgebiet umfasst den Harzkreis einschließlich Quedlinburg und Weddersleben. Das Angebot erfolgt in Form von Einzel- und Paarwohnen und Wohngemeinschaften.

Das SBW „Weißer Engel“ befindet sich mitten in der Altstadt von Quedlinburg, Alte Topfstr. 1-2 unterhalb des Schlosses. In ca. 10 Min. ist der Marktplatz mit seinen zahlreichen historischen Gebäuden, Kirchen und Cafés zu erreichen. In der Nähe befinden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten wie Supermärkte u. a. Geschäfte, sowie Sparkasse, Apotheken, Behörden und Ärzte. Das Quedlinburger Schloss ist immer einen Besuch wert – selbst vom Wohnobjekt bietet es uns einen wundervollen Blick.

Unser Haus ist ein dreigeschossiger Bau mit 7 Einraum- und 3 Zweiraum-Wohnungen, teils mit separatem Schlafraum. Ausgestattet sind sie mit Einbauküchen, Bad mit Dusche, WC und Waschmaschine. Jede Wohnung ist mit verschiedenen Möbeln eingerichtet, aber auch Eigenmobiliar kann mitgebracht werden. Zu jeder Wohnung gehört ein Keller



Musikstücke aus Klassik und Romantik

Die Adventliche Festmusik in Quedlinburg fand am 7. Dezember im Bildungshaus Carl Ritter statt. Dort im Festsaal Johann Heinrich Rolle konnten wir bei diesem wunderschönen Konzert zu schauen, zuhören und Gedanken fassen.

Zu Beginn wurde an den 100. Geburtstag von Yehudi Menuhin erinnert. Sein Motto lautete: „Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude.“ In diesem Sinn fand dieses 9. Konzert statt – unterstützt durch die Menuhin-Stiftung „Live Music Now“ Hannover e. V. Von Anfang an gestalten Absolventen der Musikhochschule Hannover diese Konzerte. Dieses Jahr freuten wir uns auf die Künstler, die wir letztes Jahr auch schon erleben durften: Manuela Vieira mit ihrer wunderschönen Sopranstimme, Schaghajegh Nosrati am Flügel und Mathias Tönges als Bassbariton. Dazu kam die erst 12-jährige Tjada Böhm mit ihrer Violine.

Wir vom Wohnheim Benedikt wurden von unserem Betreuer Uwe Lauterwald hingefahren. Ich half Sven Fischer am Eingang die Stufen hoch, weil Sven Probleme hat beim Treppensteigen (der ebenerdige Eingang war auf der Rückseite des Hauses – das hatten wir aber nicht gewusst). Ein Herr im Anzug ist mit Sven den Fahrstuhl hochgefahren. Oben trafen wir uns im Konzertsaal wieder.

Auf einmal wurden die Flügeltüren geschlossen und die Künstler kamen herein. Der Sänger Mathias Tönges moderierte die Veranstaltung. Gleich das erste Stück – es war ein Duett aus der „Hochzeit des Figaros“ – wurde von Manuela und Mathias toll dargestellt: sie spielten ein wunderbares Liebespaar (Psst: in Wirklichkeit sind sie auch eins!). Schaghajegh spielte so intensiv und gleichzeitig einfühlsam auf dem Flügel, dass man eine Gänsehaut bekam. Wie die noch junge Tjada so professionell mit ihrer Violine spielte, fanden wir ungläublich!

Das Programm verfolgten wir mit großem Interesse. So hörten wir Musikstücke aus Klassik und Romantik. Hier seien nur kurz die Komponisten Puccini, Franz Schubert, Max Bruch, Rachmaninov, Johann Strauss, Robert Schumann und Engelbert Humperdinck erwähnt. Eine ganz besondere Atmosphäre entstand, als wir alle gemeinsam Weihnachtslieder sangen: z. B. „Sind die Lichter angezündet“ und „O du fröhliche“. Schön!!

Am Ende der Veranstaltung gab es viel Beifall und zwei Zugaben. Als sich die Künstler verbeugten, überreichten Werkstattbeschäftigte von der Evangelischen Stiftung Neinstedt selbst hergestellte Schutzengel aus Ton. Unsere Lebenshilfe-Werkstatt bedankte sich mit handgeschöpftem Stiftspapier.

Dann gab es die Gelegenheit, Autogramme zu erhalten und wir konnten uns gemeinsam mit den Stars des Abends fotografieren. Den ganzen Abend hatten wir noch ein wunderbares Gefühl im Bauch und schöne Melodien im Ohr. Danke!!!

FLORIAN STERTZ



Foto Spendenübergabe: EVENTBILD24.de



Viele Unterstützer sind es, die diese schon zur schönen Tradition gewordene Veranstaltung ermöglichen. Dieses war auch Schirmherrn Martin Skiebe, Landrat des Landkreises Harz, in seiner Begrüßungsrede wichtig hervorzuheben. So ermögliche man unseren Mitmenschen mit Behinderung, solchen Kunstgenuss zu erleben. Der Landkreis sei froh, für diese Veranstaltung das Bildungshaus Carl Ritter in Quedlinburg mit seinem Festsaal zur Verfügung zu stellen.

Besonders sei den Sponsoren gedankt, die schon in verlässlicher Regelmäßigkeit zum Gelingen beitragen: den Serviceclubs der Lions und Rotary, der Harzsparkasse und örtlichen Unternehmen, die teils auch mit Sachspenden gute Partner sind. Vertreter der Sponsoren waren ebenfalls anwesend und begeistert, das Konzert in einem solch feierlichen Rahmen stattfinden zu lassen. Die Gäste des Konzertes, das wegen der großen Nachfrage gleich zweimal hintereinander stattfindet, brauchen keinen Eintritt zu bezahlen. Aber sie geben ihrer Dankbarkeit über diesen stimmungsvollen Abend mit einer Spende Ausdruck. Am Ende befanden sich 645,87 € in den Spendenbüchsen. Der Betrag fällt sicher auch deshalb so hoch aus, da das Geld für ein barrierefreies Quedlinburg verwendet wird.

Der symbolische Scheck wurde während des Neujahrsempfangs der Stadt Quedlinburg an dessen Oberbürgermeister Frank Ruch übergeben – gemeinsam vom Vorstand der Evangelischen Stiftung Neinstedt Hans Jaekel und dem Geschäftsführer der Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg Andreas Löbel.

Ho Ho Ho ... Auf den Spuren vom Weihnachts-Elch

Die Weihnachtsferien im Hort an der Sine Cura Schule waren wieder gespickt mit tollen Erlebnissen. Wir verübten unseren Ferienrabauken die Stunden mit köstlicher Weihnachtsbäckerei - Plätzchenspaß für alle!

Unsere Kita- und Hortkollegin Lena Reger nähte mit den Kindern gemeinsam Kuschkissen. "Mein eigenes Kuschkissen", strahlte Leon glücklich.

Unser Highlight in der Ferienwoche war der Ausflug zum Ferienpark Merkelbach nach Friedrichsbrunn. "Das ist ja ein Riesen-Elch ..." wunderten und freuten sich die Kinder beim Anblick des Tieres. Aber es kam noch besser: jedes Kind durfte einmal auf den Elch klettern, um ein tolles Erinnerungsfoto für zu Hause zu ergattern. Abgerundet wurde unser Ausflug mit einem leckeren Kakao im Wirtshaus.

Wir freuen uns schon auf die Winterferien und hoffen, Frau Holle gibt sich nochmal Mühe!
Ein Dank an alle fleißigen Hort-Kolleginnen für Eure großartige Arbeit.

BETTINA WEINBERG



Ein Weihnachtstag für mich

Ein geheimer Weihnachtswunsch erfüllt sich am 2. Feiertag für mich. Meine Mitbewohner waren alle bei ihren Familien, so hatte ich meine Betreuerin Silke ganz für mich alleine. Sie machte mir ein ganz besonderes Geschenk: einen Ausflug zur Roßtrappe in Thale inklusive Mittagmenü.

Das Wetter spielte mit und so konnten wir die Fahrt mit dem Sessellift genießen. Beim Einsteigen in die Gondel wurde die Bahn für mich etwas langsamer gesteuert. Dadurch fiel es mir leicht, sicheren Halt im Sitz zu finden. Während der langsamen Bergfahrt hörte ich das Rauschen der Bäume im Wind und das Zwitschern einzelner Vögel. So hatte ich gute Orientierung und konnte mir die Umgebung bildlich vorstellen.

Oben angekommen schwärmte Silke von dem herrlichen Ausblick ins sonnige Tal, aber auch das Fernrohr konnte mir leider diesen

Blick nicht wirklich ermöglichen.

Im Bergrestaurant wurden wir sehr freundlich begrüßt. Uns wurde ein gemütlicher Tisch am Kamin zugewiesen. Mit einem kühlen Bier und einem guten Glas Wein stießen wir auf den 2. Weihnachtstag an. Das Menü - bestehend aus Gänsebrust, Rotkohl und Klößen sowie einem großen Eisbecher als Nachtisch - bekomme ich sehr selten. Umso mehr konnte ich es auskosten.

Nach der genüsslichen Talfahrt begleitete mich meine Betreuerin direkt bis auf meinen Platz in der Bahn. Ich war sehr stolz, den Heimweg nach Quedlinburg ganz allein antreten zu dürfen.

Ich möchte meiner Betreuerin Silke Brabandt hiermit noch einmal danken für diesen wunderschönen Tag.

JÖRG SCHULZE



Ein heiliger Abend

Jede Menge Vorbereitungen waren für Weihnachten getroffen – Geschenke eingekauft, Lebensmittel besorgt und die Wohnräume auf Hochglanz poliert.

Unsere Rosi ist schon Wochen vorher losgegangen und hat Geschenke eingekauft. Am 23. Dezember schnupperten unsere Vorbereitungen durchs ganze Haus. Karsten, Peter, Volker, Erika und unser neuer Mitarbeiter Toni Schüller schnitten Rotkohl. Rosi hat mitgeholfen, die Mohn-Marzipan-Torte zu backen und den Wildbraten sowie einige Desserts vorzubereiten. Alle waren sehr fleißig!

Dann kam der große Tag! Aufregung pur! Sabrina half am Vormittag dem Weihnachtsmann, die Geschenke unter den Tannenbaum zu legen und, und, und ...

Pünktlich um 15 Uhr gab es an einer schön festlich gedeckten Tafel die Torte, welche am Vortag zubereitet wurde. Die Aufregung stieg zusehends und wir versammelten uns auf der Sitzgruppe im Wohnzimmer und stimmten das Lied „O Tannenbaum“ an. Alle sangen voller Elan mit. Zwischen den Sangeskünsten



gab es für alle eine Geschenkerunde und die Aufregung legte sich langsam. Der Weihnachtsmann brachte alles was sich die Gruppe gewünscht hatte. Karsten bekam seine Eisenbahnplatte, Erika ihre Stiefel, Volker seinen Trafo und Peter seinen Bayern-Kalender. Obendrein gab es für die ganze Gruppe noch

eine Eintrittskarte für „Holiday on Ice“ in Braunschweig.

Nach dem großen Weihnachtsessen ließen wir dann satt und glücklich gemeinsam den Abend ausklingen.

PEGGY VOGEL

Weihnachtsbaum, Plätzchen und Lichterglanz

Unsere Aula war festlich geschmückt, in den Gruppen waren die Tafeln zum Kaffee trinken vorbereitet und im ganzen Haus roch es nach Punsch und frisch gebackenen Köstlichkeiten.

Es war der 9. Dezember und unsere große Angehörigenweihnachtsfeier stand vor der Tür. Zahlreiche Angehörige, Betreuer, ehemalige Mitarbeiter und unsere langjährige Bewohnerin Renate Bartel waren der Einladung gefolgt. Florian Sterz, unser Heimbeiratsvorsitzender, begrüßte alle Anwesenden und wünschte uns einen schönen Nachmittag. Im Anschluss sorgte die Singegruppe für eine musikalische Untermalung, bei der alle nach Herzenslust mitsingen oder einfach nur den Klängen lauschen konnten. So hatte auch unsere neu gegründete Tanzgruppe „Ramba Zamba“ unter der Leitung von Petra Hartmann und Sabrina Brüchner Gelegenheit, uns ihren neu einstudierten Lichtertanz vorzuführen. Hierbei wurde die Stimmung in der Aula ganz heimelig.

Unser Hausleiter Frank Pöschke ließ es sich nicht nehmen, das Jahr in einer kurzen Rede Revue passieren zu lassen. Anschließend konnte in den Gruppen nach Herzenslust geplaudert und genascht werden.

PEGGY VOGEL



Ein Dankeschön an Benni

Benni, du warst ein toller und netter Betreuer im Haus Benedikt. Du bist immer für einen da gewesen, wenn wir deinen Rat brauchten. Das Kochen war immer sehr gut, es hat allen sehr gut geschmeckt. Du warst immer gut gelaunt. Man konnte auch den einen oder anderen Spaß mit dir machen ... wir konnten uns immer mit dir sehr gut unterhalten. Gruppe vier und das ganze Haus

hoffen, dass du ein schönes Weihnachtsfest und prima Jahreswechsel hattest. Für deine neue Arbeit im Wohnprojekt »Marschlinger Hof« wünschen wir dir alles erdenklich Gute. Du fehlst uns!!! Vergiss uns nicht!

GESCHRIEBEN VON FLORIAN STERTZ;
IDEE VON ANNA



Ein besonders Jubiläum

Das neue Jahr begann in der Außenwohngruppe Quedlinburger Str. 21 gleich mit einer großen Feier.

Sonst sind es immer die Betreuer, die unsere Geburtstage liebevoll gestalten und sie unvergessen machen, aber diesmal war es umgekehrt. Unsere Betreuerin, Frau Werner, feierte am 2. Januar ihren 60. Geburtstag und wir organisierten mit unserer Wohnverbandsleiterin, Frau Hoffmann-Grigoleit, eine schöne Geburtstagsfeier. Wir wollten auf diese Weise auch mal Danke sagen für ihr Verständnis, ihre Zuverlässigkeit, einfach für ihre tägliche Arbeit, die sie bei uns leistet und wir hoffen, dass sie uns noch einige Jahre erhalten bleibt.

DANIELA HENSEL UND ALLE BEWOHNER
DER QUEDLINBURGER STR. 21



Papier – der Stoff aus dem die Bücher sind

Papier ist ein Kulturgut das jeder kennt. Ob als Taschentuch, Notizblock, Toilettenpapier oder eben als Buch – die Verwendungsmöglichkeiten sind schier unendlich. Es trägt seit Tausenden von Jahren das Wissen der Menschheit, aber nur wenige wissen, wie es hergestellt wird.

Auf dem Standort der Lebenshilfe-Werkstätten in Weddersleben wird seit fast 500 Jahren Papier von Hand geschöpft. Das Museum „Papiermühle Weddersleben“ bietet Workshops zu diesem Thema an.

Das Museum, das auch von Menschen mit Behinderung betreut wird, stellt hier ein neues inklusives Bildungskonzept vor und lädt alle Interessierten ein, selbst schöpferisch tätig zu werden.

Mit dem „PapierMobil“ machen wir an vier Tagen, an vier unterschiedlichen Orten im Stadtkern von Quedlinburg Station, um dort

zu schöpfen, zu lehren, zu lernen und uns auszutauschen, denn Papier ist nicht zu letzt eben auch Kommunikation.

Die Ergebnisse unserer Arbeit wollen wir zum Europatag am 4. Mai auf dem Marktplatz von Quedlinburg gebührend in Szene setzen und so dazu beitragen, unsere Stadt mitzugestalten.

Mo., 24.4., 10 - 14 Uhr -
Marktplatz Quedlinburg

Di., 25.4., 10 - 14 Uhr -
Marschlinger Hof/Wohnprojekt

Fr., 28.4., 14 - 17 Uhr - „Haltestelle“

Mo., 1.5., 11 - 16 Uhr -
Café Wirbelwind/Bockstraße



Kosten/Pers.: 2,00 €

Kontakt:

Kay Förster

E-Mail: k.foerster@lebenshilfe-hz-qlb.de

Tel. 03946 - 9810-130

Bildungsmaßnahme „Kämmen eines Lamas“

Körperliche und geistige Behinderungen bedeuten oft auch Isolation. Tiere können helfen, soziale Kontakte aufzubauen und emotionale Ausgeglichenheit zu fördern. Alle Menschen werden von Tieren angenommen, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. „Tiere öffnen Welten“ ist ein sehr passender Spruch dafür. Tiere stärken durch ihre unvoreingenommene Art das Selbstbewusstsein des Menschen. Warum sind Tiere so wichtig für Menschen? Sie fordern eine Verbindung zwischen Kopf, Bauch, Herz und Gefühl heraus. Tiere geben das Gefühl „Du verstehst mich“, sie geben Sicherheit, Wärme und Trost. Sie bewerten nicht ihr Gegenüber und geben kein Urteil ab. Aus diesem Grund habe ich mich für eine praxisbezogene Projektarbeit mit einem Beschäftigten an einem Tier entschieden. Da es sich um eine Arbeit mit einem Lebewesen handelt, gab es manchmal Situationen, welche für den Beschäftigten und mich nicht planbar waren. Das Lama hat seinen eigenen Kopf und will ihn manchmal auch durchsetzen. Da hieß es Ruhe bewahren und das Tier zum Mitmachen zu animieren.



Bei unserem Lama „Lutz“ kümmerte ich mich bisher alleine um die Fellpflege, weil kein Beschäftigter von unserem Lama angespuckt werden wollte. Nun interessierte sich unser Beschäftigter Florian für die Arbeit im Bereich der Großtierpflege, insbesondere für das Lama. Mit diesem Bildungsprozess sollte erreicht werden, dass er die ihm gestellte Aufgabe selbstständig und ohne Unterstützung des Gruppenleiters erledigt. Dabei sollen kleinere Probleme selbstständig gelöst und die Angst vor Fehlern verloren werden.

Florians großes Ziel ist es, später mal in einem Tiergehege oder Wildpark zu arbeiten. In einem Gespräch erklärte ich Florian das Vorhaben. Begeistert fragte er: „Okay, wann fangen wir an?“

Da es sich um eine komplexe Thematik handelt, ist es wichtig, jeden Arbeitsschritt einzeln zu erlernen:

- Auswahl des Pflegematerials für Halsbereich
- Kämmen des Halsbereiches
- Auswahl des Pflegematerials für Körper
- Kämmen des Körpers
- Auswahl des Pflegematerials für den Kopf
- Bürsten des Kopfes
- Auswahl des Pflegematerials für die Beine
- Bürsten der Beine

Florian soll vermittelt werden, wie man ein Lama richtig kämmt und bürstet. Er soll lernen, dass Tiere genauso wie auch Menschen fühlen, wenn ihnen Gutes widerfährt, aber auch spüren, wenn ihnen jemand etwas schlechtes tut. Die Bildungsinhalte bestehen darin, die richtigen Materialien zur Fellpflege zu bestimmen und zu benutzen.

Die Sozialform des Unterrichts der Partnerarbeit „Vormachen – Nachmachen“ erwies sich als verständlichste Methode, um das Bildungsziel zu erreichen. Der Bildungsplan wurde genau auf Florian zugeschnitten unter Beachtung seiner bereits erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten. Florian übernimmt zuerst eine passive Rolle, das heißt zuhören und zuschauen, um dann aktiv zu sein. Er soll das von mir Gezeigte nachmachen.

Florian erlernte erst einmal die Verhaltensweisen des Lamas. Wir lernten zusammen das richtige aufhalftern und anbinden des Tieres. Zur richtigen Fellpflege musste Florian als erstes die Gegenstände zuordnen, welche für die Beschaffenheit des langen Felles und welches für das kurze Fell des Lamas geeignet ist. Florian wusste, dass man für langes Fell einen Kamm benutzen muss. Für sehr kurzes Fell ist die Wurzelbürste besser geeignet, denn sie

hat sehr weiche Borsten, diese glätten und säubern besonders gut. Diese Bereiche hat das Lama am Kopf und an den Beinen. Der Kamm hingegen ist durch seine langen Metallstifte besser für das sehr lange und dichte Fell des Lamas geeignet. Durch seine Beschaffenheit kann man sehr gut die sehr dichte Unterwolle des Tieres herauskämmen. Dies ist sehr wichtig, da eine verschmutzte Unterwolle bei dem Tier einen großen Juckreiz hervorruft.

Der nächste Schritt bestand darin, die beiden Teile richtig am Lama anzuwenden. Da Florian bis jetzt nur kleinere Hunde gekämmt hatte, war es für ihn etwas ganz neues, ein Lama zu kämmen. Er wusste ja, dass ein Lama spucken und austreten kann. Davor hatte Florian etwas Angst. Aber Florian legte das Lama selbstständig an und holte es aus dem Stall. Er band Lutz am Zaun an und redete beruhigend auf das Tier ein.

Beim Kämmen ist es sehr wichtig, Ruhe zu bewahren und dem Tier gut zuzusprechen. Florian ging ganz langsam auf das Lama zu und griff vorsichtig mit der linken Hand in das Halfter. Das Tier legte die Ohren in den Nacken, das signalisierte Florian „VORSICHT – Spuckgefahr“. Florian streichelte sofort den Hals des Tieres und beruhigte es mit leisen Worten. Es zeigte Wirkung und das Tier stellte seine Ohren wieder auf. Florian wählte den Kamm, denn das Lamafell am Hals ist lang. Er nahm den Kamm in die rechte Hand und näherte sich langsam dem Tier. Mit seiner linken Hand griff er in das Halfter und sagte: „Braver





Lutz, ich will dich nur ein bisschen schick machen.“ Florian kämmt vorsichtig den Hals von oben nach unten gegen den Strich. Ich machte ihm Mut, etwas mehr aufzudrücken, damit die Unterwolle herausgekämmt wird. Es ist wie eine Massage für Lutz und er genießt es sehr. Florian machte es sichtlich Spaß: „Das ist ja fast wie bei einem Hund, nur größer!“

Zum Kämmen des Körpers näherte sich Florian wieder langsam dem Tier. Halfter anlegen und beruhigend auf Lutz einreden – alles klappte. Genau in diesem Moment fing das Lama an, herumzuzappeln. Dies verunsicherte Florian kurz, er ließ aber das Halfter nicht los. Lutz hatte wohl keine Lust mehr. Florian bewahrte Ruhe und versuchte es noch einmal. Er streichelte den Hals des Lamas und sprach zu ihm mit leiser Stimme. Es funktionierte! Das Lama wurde wieder ruhiger. Florian kämmt nun langsam das Fell von der Mitte des Rückens, von oben nach unten – alles sehr vorsichtig. Mit etwas mehr Druck kämmt er die Unterwolle richtig heraus. Florian war sehr erstaunt, wie viel Fell er herauskämmt. Die anfängliche Angst verflieg und er kämmt den gesamten Rücken, immer von oben nach unten. Das Lama zappelte zwar ab und zu, aber Florian redete die ganze Zeit beruhigend auf das Tier ein. Das gab ihm und dem Tier eine Sicherheit. Er kämmt den gesamten Körper des Lamas. Dabei kam ein halber Eimer Unterwolle heraus.

Die schwierigste Aufgabe war es, Kopf und Beine des Lamas bürsten – an den Beinen ist Lutz sehr kitzelig. Mit der Bürste pflegte Florian ganz langsam das Tier zwischen den Ohren. Plötzlich drehte Lutz seinen Kopf in Richtung Florian und spuckte ihn an. Florian

war so erschrocken, dass er gleich zurückschritt. Ob er etwas falsch gemacht hatte? Vielleicht hatte er zu doll aufgedrückt. Oder hatte das Lama keine Lust? Florian versuchte es noch einmal. Lutz legte die Ohren an und wollte wieder spucken, aber Florian fasste sein Halfter, redete mit ruhiger Stimme auf das Lama ein und streichelte dabei den Hals des Tieres. Es zeigte Wirkung und die Ohren stellten sich wieder auf. Nun bürstete Florian besonders vorsichtig zwischen den Ohren. Es klappte super. Er lächelte und war stolz auf sich. Es klappte immer besser und Lutz hatte langsam Gefallen daran gefunden.



Nun waren die Beine des Tieres an der Reihe, die man besonders vorsichtig bürsten muss. Er ist dort sehr kitzelig und könnte austreten. Man muss immer auf die Bewegung der Beine achten. Sollte das Lama während des Bürstens anfangen zu trampeln, also die Beine zu bewegen als ob es wegläufen will, sollte er sich sofort vom Tier entfernen. Langsames Nähern, Griff ans Halfter, ruhiges Einreden – und nun fing er an, auch die Vorderbeine von Lutz zu bürsten. Es funktionierte super. Beim Bürsten der Hinterbeine fing das Lama an, etwas herumzuzappeln und legte sich plötzlich hin. Florian fing an zu lachen und sagte zu Lutz „Bist wohl kitzelig, was?“ Das Lama stand wieder auf und Florian begann nochmal von vorne. Das Lama legte sich wieder hin. Dies passierte dann noch einige Male, bis Florian die Hinterbeine komplett bürsten konnte.

Inzwischen kämmt Florian Lama Lutz ganz souverän und selbstständig. Es ist jetzt seine eigenständige Aufgabe im Bereich der Tierpension, neben den alltäglichen Arbeitsaufgaben. Er ist nun der Spezialist für die Pflege unseres Lamas. Florian hat das Bildungsziel „Kämmen eines Lamas“ erreicht!

PEGGY KNOPF

überarbeiteter, stark gekürzter Auszug aus der Abschlussarbeit zum Lehrgang „Geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung in Werkstätten für behinderte Menschen“

Die Tierpension „An der Bode“ ist ein Arbeitsbereich, der 1997 eröffnete. Er verfügt über eigene Tiere wie Pony, Esel, Lama, Ziegen, Kaninchen, Meerschweinchen und Amazonen-Papageien. Die Hauptaufgabe besteht aber in der Dienstleistung der Betreuung von Hunden, Katzen, Vögeln und Nagern, wenn die Tierhalter im Urlaub sind, einen Krankenhausaufenthalt haben oder aus anderen Gründen sich kurzzeitig nicht um ihre Hausiere kümmern können. Dies ist nicht mit einem Tierheim zu vergleichen. Die zu betreuenden Tiere sind nur zeitweilig dort untergebracht. Es gibt Platz für 20 Hunde und 20 Katzen. Vögel und Nager werden im eigenen Käfig abgegeben.

In dem Arbeitsbereich Tierpension kümmern sich 13 Beschäftigte, davon 3 Frauen und 10 Männer im Alter von 22 bis 57 Jahren mit den verschiedensten Behinderungsbildern um die Pensionsgäste. Die Beschäftigten sind für die Futtersor-

gung der Tiere, die Reinigung und Desinfektion der Zwinger, die tägliche Pflege und Beschäftigung der tierischen Gäste zuständig. Für die Hunde heißt das ausgiebige Spaziergänge, Fellpflege und kuscheln. Für die Katzen spielen und kuscheln. Da es sich bei diesem Arbeitsbereich um eine Dienstleistung am privaten Kunden handelt, ist es ein selbstständiger wirtschaftlicher Bereich, welcher den staatlichen Auflagen des Arbeits- und Tierschutzes unterliegt.

Dabei dürfen die Bedürfnisse der Beschäftigten nicht außer Acht gelassen werden. Dies stets in Balance zu halten, ist die Aufgabe des Gruppenleiters. In besonderem Maße ist Wert auf Inklusion zu legen, dies bedeutet, die Beschäftigten für den ersten Arbeitsmarkt fit zu machen. Augenmerk richtet sich auf Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein des Beschäftigten, da der Umgang mit dem Kunden das A und O ist.



Meyer de Luxe

Ein Kollege, der stets einsatzbereit ist. Pferdeverrückt in erster Linie, aber auch stets für seine Kollegen in der Tierpension da. „Bernhard, kannst mal kurz einspringen?“ – „Da wäre etwas zu reparieren!“ – „Es müsste Futter geholt werden.“ Dann spannt er seine „Kinder“ Leo, Berta oder Aurora an und ab geht die Reise. Ich glaube, das Wort „nein“ gibt es in seinem Sprachgebrauch recht selten. Deswegen möchten sich alle bei ihm von ganzem Herzen bedanken.

EVELIN SCHÖNEFUSS
UND DAS GANZE TEAM DER TIERPENSION



Dabei sein ist alles ...

Am 2. Februar lud der Behinderten-Sportverein zu den 25. Landeswinterspielen nach Friedrichsbrunn. Ein sportliches Event, das wir uns nicht entgehen lassen. Ein Team mit 12 Sportlerinnen und Sportlern war schnell gefunden.

Eine Eisdecke über dem Schnee machte die Rodelbahn zur Unfallstrecke. So wurde der Rodelwettbewerb kurzer Hand in die Halle verlegt. Mit der Disziplin "Rollbrettfahren" waren alle Sportler animiert, eine tolle Zeit herauszufahren. Mit den weiteren Wettbewerben im Schneeballzielwurf und Eisstockschießen verbrachten wir einen tollen Tag.

Jessica Wohlfarth sahnte in unserem Team zwei tolle Medaillen und Urkunden ab. Ein Fotoshooting im Bob vor Ort begeisterte uns alle. Es zählen nicht immer die Auszeichnungen und Rekorde, das Beisammensein ist das Schönste für uns!

Danke an Magdalena Wendt für Deine Unterstützung. Und einen Dank auch an Foto Gregor aus Gernrode für die tollen Bob-Fotos! Wir konnten einen Ausdruck gleich mitnehmen und uns Fotos auf deren Internetseite www.fotogregor-gernde.de nachbestellen. Ein Super-Cervice!

BETTINA WEINBERG



Fotos im Bob: Foto Gregor/ Gernrode

Bälle!

Mit großer Freude durften Mandy, Christine und Mike die neuen Sportgeräte erkunden. Neue Pezzibälle, Gymnastikstäbe, Gymnastikhocker und Therapie-Emoticons-Bälle begeistern meine Sportler.

Einen riesigen DANK an Stefan Fahldieck, der eine super-geniale Vorrichtung für die Pezzibälle gebaut hat.

Ich freue mich sehr über die neuen Möglichkeiten der Sporttherapie-Gestaltung und hoffe, viele weitere Interessenten zu motivieren, reinzuschnuppern!

BETTINA WEINBERG / SPORTTHERAPIE



A visit from the end of the world

I got a spontaneous visitor from Africa and I was really happy about it. Since „Shalom“ can only communicate in English, I was able to talk English very good in a short amount of time. It was like traveling to another culture to me. It was very excited.

I just met „Shalom“ but I feel like I know her since forever. I think this will grow to an intercultural friendship. I'm really looking forward to it!

LISA SCHNELL



Ich habe spontanen Besuch aus Afrika bekommen und mich sehr darüber gefreut. Da sich „Shalom“ nur auf Englisch verständigen kann, konnte ich innerhalb kurzer Zeit sehr gut Englisch sprechen. Dies war wie eine Reise in eine andere Kultur für mich. Spannend und aufregend zugleich.

Ich hatte „Shalom“ erst kennen gelernt und doch habe ich das Gefühl, sie schon ewig zu kennen. Ich denke, daraus wird eine interkulturelle Freundschaft entstehen. Darauf freue ich mich sehr.

LISA SCHNELL

So ein Überraschungs-Theater!

Anita, Anja, Daniela, Ivonne, Lisa, Mandy, Maria, Nicole, Sandy, Stefanie, Benjamin, David, Florian, Maik, Marcus und zweimal Matthias – sie alle gehören zum Theaterprojekt. Nach dem Auftritt zum Sommerfest mit ihren mexikanischen Tänzen mussten sie nun eine weitere Bewährungsprobe bestehen: Aufführung eines kurzen Theaterstücks, so richtig mit Text lernen und Rollen mit Kostümen spielen. Theaterpädagogin Juliane Zein wollte aus jedem einzelnen Mitspieler herauskitzeln, wie weit die Bereitschaft ist, sich auf dieses „Spiel“ einzulassen. Das Ergebnis einer kleinen Aufführung am 31. Januar war verblüffend und begeisternd zugleich: In sechs Spielszenen überzeugten die Darsteller, indem sie sich perfekt in ihre Rollen eingelebt hatten. Ob es übermütige Kindergartenkinder waren, lässige Schüler, ein Redner, verschiedene Arbeiter, einige Senioren oder sogar ein Teufel und Gott persönlich – die Schauspieler überzeugten selbstsicher ihr Publikum. Die Gäste bogen sich vor Lachen, doch die Spieler bleiben trotz der witzigen Szenen völlig ernst und glaubhaft.

Mitten unter den Gästen saß Gabi Schmidt. Es war ihr letzter Arbeitstag als Gruppenleiterin in der Papierwerkstatt. Seit 1999 arbeitet sie in ihrer Gruppe. Und heute, zu ihrer Verabschiedung, hatte die Theatergruppe als Überraschung ein fiktives Leben von ihr auf die Bühne gebracht. Die Rolle der Gabi Schmidt spielte Daniela Kraft sehr toll, denn sie hatte auch den meisten Text und die meisten Kostüme, die sie oft in Sekunden wechseln musste. Zum Abschluss sang die gesamte Gruppe das Lied „Sag tshüss zu Papier und Pappe“ nach der Melodie „Sternenhimmel“.



Großer Respekt: Man muss zweimal hinsehen: die Kindergarten-Tante wird von Marcus gespielt! Er bewegte sich perfekt in diesen Frauenkleidern.



Lehrer Matthias brachte militärischen Ton in seine Klasse – anders sind diese Jugendlichen ja nicht zu bändigen.

Vielen Dank an alle, die unser Projekt unterstützen (und hoffentlich auch weiterhin!): die Gruppenleiter, die die Mitglieder für die Proben freistellten, auch an Silke Brabandt, die kurzfristig einsprang und helfend zur Seite stand. Danke auch an die Förderung durch die KOBA, den Sozio-Kultur-Fonds und die Harzsparkasse, durch die dieses Projekt erst möglich wurde.

Sogar Herbert Löbel, gespielt von Anja, tauchte in diesem Stück auf, indem er Frau Schmidt in der „Klemmmappe“ arbeiten lässt.



Heimleiterin Ivonne ließ im Altersheim mit Eierkör anstoßen (natürlich kein echter!) – aber die alten Herren (Matthias und David) tranken heimlich weiter.



Maria als Teufel konnte höllisch lachen, als sie Gabi zu sich holen wollte. Maik sprang mit nur zwei Proben aus Gott ein und spielte diesen sogar auf Stelzen.

Betriebsdirektor Florian hielt seine Rede vom sozialistischen Wettbewerb sehr überzeugend!

Welt-Down-Syndrom-Tag am 21.3.2017

Am 21.3. ist es wieder so weit, es ist Welt-Down-Syndrom-Tag.

Gewählt wurde dieses Datum, da das 21. Chromosom 3-mal vorhanden ist. Anlässlich dieses Tages beteiligte sich Familie Erdmann an einer Poster-Aktion mit ihrer Leonie. Das Ergebnis kann sich sehen lassen!



Passend zu diesem Thema unser Buch-Tipp:

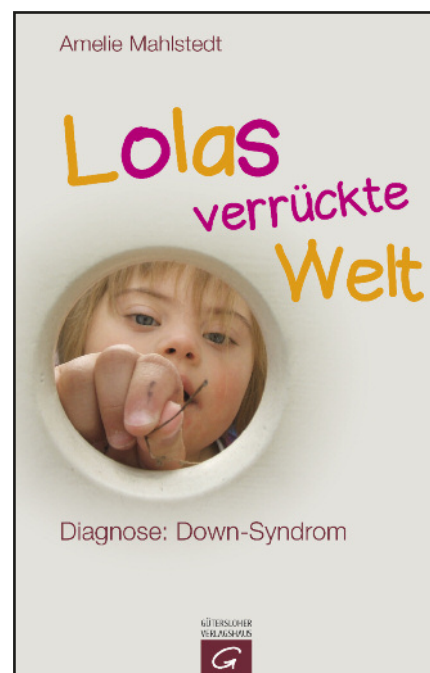
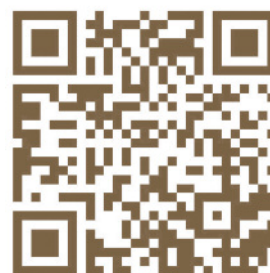
Zu unserem Familienfest 2014 im „Weißen Engel“ war Amelie Mahlstedt zu Gast. Sie las aus ihrem Buch „Lolas verrückte Welt“. Als Amelie Mahlstedt im November 2007 ihre zweite Tochter Lola zur Welt bringt, steht für sie die Welt kopf – Diagnose: Down-Syndrom. In diesem Buch erzählt sie von den ersten drei Lebensjahren ihrer Tochter. Mit großer Offenheit berichtet Amelie Mahlstedt vom Auf und Ab ihrer Gefühle, den täglichen Herausforderungen und davon, wie sie durch ihre Tochter einen neuen Blick auf das Leben bekommen hat. Mit ihrem Buch will sie Mut machen und betroffenen Eltern helfen, den Schock der Diagnose besser zu verarbeiten und ihr Kind liebevoll anzunehmen.

Das Buch informiert auch über Therapiemöglichkeiten, die ersten Entwicklungsschritte und die Zukunftsperspektiven eines Kindes mit Down-Syndrom.

- Ein Mutmach-Buch für betroffene Eltern
- Mit vielen hilfreichen Informationen und praktischen Anregungen
- Ein engagiertes Buch, das Berührungsängste abbaut
- Konkrete Hinweise, was der Alltag mit einem Kind mit Down-Syndrom bedeutet

Das Buch setzt einen klaren Akzent gegen den Perfektions- und Leistungsdruck unserer Gesellschaft [...].

Über Lola wurde auch ein Lied komponiert, wie sie leibt und lebt. Und darüber, wie unsere Gesellschaft mit Menschen (wie Lola) umgeht. Witzig-wahr und bitter-süß! Zu hören und zu sehen ist es im Internet: bei youtube nach „Lola-Lied“ suchen oder den QR-Code scannen.



Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg
gemeinnützige Gesellschaft mbH, Quedlinburger Str. 2,
06502 Thale OT Weddersleben

Gesellschafter: Lebenshilfe Harzkreis-Quedlinburg e.V.,
Marslebener Weg 10, 06484 Quedlinburg

Redaktion: Eike Helmholz

Lektorin: Antje Dirr

Fotos: Rechte bei der Lebenshilfe

Satz und Layout: Matthias Ramme | www.300gramm.de

Textverarbeitung: Ute Kittel, Lisa Schnell

Auflage: 1.000 Stück

Redaktionsschluss: 3.2.2017

Spendenkonto: Harzsparkasse

IBAN: DE30 8105 2000 0901 0264 33

BIC: NOLADE21HRZ

Meinungen, Hinweise, zu veröffentlichende Berichte
und Termine oder Ihre Bestellungen des kuno« als Heft oder
PDF-Datei bitte per E-Mail an:

kuno@lebenshilfe-hz-qlb.de

oder Kontakt per Telefon unter 03946. 98 10-109



LEBENSILFE
Harzkreis-Quedlinburg gGmbH

www.lebenshilfe-hz-qlb.de